

DIN EN 1176/1177 - Spielplatzgeräte - Informationen zur Europeanorm -

Von Julian Richter und Reinhard Trätner

Welche Wirkung hat die Veröffentlichung von DIN EN 1176/1177? - Die derzeitige juristische Wirksamkeit -

Im Oktober des Jahres 1998 wurde die Veröffentlichung der neuen Normenreihe für sichere Kinderspielplatzgeräte mit Herausgabe des Teils 6 abgeschlossen. Damit ersetzt diese Normengruppe DIN EN 1176, Teil 1 bis 7 und DIN EN 1177 im technischen Sinne die bisherige DIN 7926. DIN 7926 hatte durch die Aufnahme ins Gerätesicherheitsgesetz (GSG) den Status eines Gesetzes und musste deshalb zwingend angewendet werden.

Nach Inkrafttreten der neuen DIN EN 1176 und 1177 sind die von diesen Normen Betroffenen, nämlich Planer, Hersteller, Monteure und Betreiber von Spielplätzen, betreffend der Rechtswirksamkeit verunsichert - und Vielen ist die Existenz dieser neuen Norm noch nicht einmal bekannt ... Dies wurde seitens des Normungsausschusses „Spielgerät“ zum Anlass genommen, eine Einführungszeit von mindestens 6 Monaten (bis Mitte 1999) zu erwirken.

Heute gilt: DIN EN 1176 und 1177 sind als „Regeln der Technik“ veröffentlicht, sie haben (wie andere allgemeine Normen) empfehlenden Charakter. Zurzeit sollen diese Regeln durch Erlass des Bundesministeriums für Arbeit ins Gerätesicherheitsgesetz aufgenommen und dann im Bundesanzeiger bekannt gegeben werden. Es ist sinnvoll, sich auch heute schon schrittweise bei Herstellung, Montage und Inbetriebnahme neuer Spielgeräte nach den neuen Anforderungen zu richten.

Es gibt aber bei Spielplatzbetreibern Geräte, die zwar den Anforderungen der „alten“ DIN 7926, nicht aber der neuen DIN EN 1176/1177 entsprechen. Man spricht bei diesen Geräten von der „Altsubstanz“: *„Auf die Geräte, die bis 1998 gebaut und aufgestellt wurden, passt der gängige Ausdruck Altgeräte nicht. Ein neues Modell eines Kraftfahrzeugtyps entwertet das frühere Modell etwas, aber es bleibt noch jahrelang sicher und gebrauchstauglich. Bei Änderungen von Baubestimmungen in Gesetzen und Normen gilt der Grundsatz des Bestandschutzes. Was zur Zeit der Errichtung als sicher angesehen wurde, darf weiter stehen bleiben. Keinen Bestandschutz gibt es bei Spielgeräten, die vor Beginn der Normung (vor 1980) gebaut wurden und die Sicherheitsmängel haften, die gerade durch die Normung ausgeschaltet werden sollten.“* (Dr. G. Agde, Spielraum 5/1998)

DIN EN 1176/1177 - Die nationalen Abweichungen im Rahmen der europäischen Normung Wirkungsbereiche von Normen

Die unter dem Dach der Europäischen Normungsorganisation CEN entwickelten Normen sollen den freien Warenverkehr innerhalb Europas fördern und Handelshemmnisse wie z.B. aufgrund nationaler Normen abbauen. Die nationalen Normungsinstitute (in Deutschland: DIN) haben sich verpflichtet, die im CEN entwickelten Normen unverändert in das nationale Normenwerk zu übernehmen. Diese Normen werden zusätzlich mit den Buchstaben EN gekennzeichnet, in Deutschland erscheinen sie als DIN-EN-Normen wie zum Beispiel DIN EN 1176/1177.

Die Normungskompetenz ist auf Waren (austauschbare Güter) und Dienstleistungen beschränkt. Wenn diese Bereiche überschritten werden oder wenn nationale Gesetze andere Regelungen vorschreiben, hat CEN keine Normungskompetenz. Denn die EN-Normen bleiben Regeln der Technik, d.h. Empfehlungen unterhalb der Gesetzgebungsebene der beteiligten Nationen. Für den Fall, dass nationale Gesetze einem europäischen Normungsvorhaben entgegenstehen, sieht die CEN-Geschäftsordnung in Ziffer 3.1.9 die so genannte „Nationale A-Abweichung“ vor. Sie ist so formuliert:

A-Abweichung: Nationale Abweichung von einer EN, die auf Vorschriften beruht, deren Veränderung zum gegenwärtigen Zeitpunkt außerhalb der Kompetenz des CEN-Mitgliedes liegt.

Gemeint ist damit, dass EN-Normen zwar nationale Normen ändern oder ersetzen können, nicht aber an die Stelle von nationalen gesetzlichen Bestimmungen treten können oder im Widerspruch dazu stehen dürfen. Eine A-Abweichung muss vom nationalen Normungsinstitut beim Technischen Büro des CEN in Brüssel beantragt werden. Dieses entscheidet, ob die A-Abweichung rechtmäßig ist.

Wird der A-Abweichung vom Technischen Büro des CEN zugestimmt, so werden die dann geltenden nationalen Normbestimmungen im Anhang der DIN-EN Norm im vollen Wortlaut abgedruckt/veröffentlicht oder die Teile der Norm genau benannt, die innerhalb der Nation (z.B. Bundesrepublik Deutschland) nicht gelten.

A-Abweichungen in der DIN-EN 1176 - Teil 1 für die Bundesrepublik Deutschland - Spielplatzgeräte - Allgemeine sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren -

Für Deutschland ist im Anhang G folgende Abweichung festgelegt worden: „Die Anmerkung in Abschnitt 1 und alle Anforderungen bezüglich Kinder unter 3 Jahren (z.B. in der Anmerkung zu 3.26, in der Anmerkung zu 4.2.1, in Bild 8 b, in 4.2.4.3, in 4.2.4.4 und in 4.2.9.3) gelten nicht für Deutschland aufgrund der gesetzlich verankerten Verpflichtung, Kinder unter 3 Jahre auch auf Spielplätzen zu beaufsichtigen.“

In der EN 1176 wird gefordert, dass die Anforderungen an die technische Sicherheit der Geräte schon der Selbstsicherungsfähigkeit von Ein- bis Dreijährigen genügen muss. Dies wurde damit begründet, dass Kinder unter 3 Jahren solche Geräte auch ohne Aufsicht durch Begleitpersonen benutzen sollten.

In Deutschland gibt es für Kinder, insbesondere für Kinder unter 3 Jahren, eine gesetzliche Aufsichtspflicht (BGB), die darin besteht, dass Kinder unter 3 Jahren nicht ohne Aufsicht auf Spielplätzen sind und so die Begleitperson mitregeln kann, ob und wie welches Gerät vom Kind benutzt werden kann/darf. Deswegen brauchen in Deutschland Geräte für Kinder nicht so konstruiert und gebaut zu werden, dass sie der Selbstsicherungsfähigkeit von (ab) Einjährigen entsprechen. Hierbei ist der Zusammenhang zwischen Selbstsicherungsfähigkeit des Kindes und dem davon abhängigen Ersatzsicherungsbedarf (z.B. Aufsichtspflicht der Eltern) wichtig.

Selbstsicherungsfähigkeit = Sehen + Verstehen + Reagieren

Die Selbstsicherungsfähigkeit ist wesentlicher Teil der Verhaltenssicherheit – und immer wieder mit Anteilen instinktiven Sicherungswillens verbunden.

- erste Ansätze von Selbstsicherungsfähigkeit sind vom 1. Lebenstag an vorhanden (Atmung, Schmerz, Hunger).
- Die Selbstsicherungsfähigkeit entwickelt sich ständig (dem Prinzip folgend: je älter desto selbstsicherungsfähiger; Türklemmen, Herdplatte).
- Immer wieder ruckartige Entwicklung: 3jährig/5-6jährig usw.

Besonders für den ersten Lebensabschnitt (< 3 Jahre) hat unsere Gesellschaft Ersatzsicherungspflichten entwickelt wie zum Beispiel das Prinzip der Aufsichtspflicht der Eltern. Diese gesetzlich fixierte Pflicht ist Ausdruck unseres Verständnisses, inwieweit sich kleine Menschen selbst schützen können. Und immer dann, wenn wir den Eindruck haben, dass vorhandene Risiken die Selbstsicherungsfähigkeit der kleinen Menschen übersteigen, fordern wir, dass Ersatzsicherungsmechanismen wirksam werden. Dabei gilt unter anderem:

Je schwächer die Selbstsicherungsfähigkeit ausgebildet ist, desto stärker müssen die Faktoren

- in Hörweite (Ohr)
- in Sichtweite (Auge) des Ersatzsicherungspflichtigen
- in Griffweite (Hand)

gegeben sein, um eine ausreichende Sicherungsfunktion ersatzweise bieten zu können. Diesem Zusammenhang folgend muss zum Beispiel die Aufsichtspflicht der Eltern der jeweiligen Selbstsicherungspflicht gerecht werden.

**A-Abweichung von der DIN-EN 1177 für die Bundesrepublik Deutschland
- Stoßdämpfende Spielplatzböden - Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren -**

Für Deutschland ist im Anhang D folgende Abweichung festgelegt worden: Die Bodenarten im Bereich und unter Spielplatzgeräten richten sich nach der im Anhang D abgedruckten Tabelle D.1 "Bodenarten in Abhängigkeit von den zulässigen freien Fallhöhen". In dieser Tabelle ist das Prinzip der bisherigen nationalen Regelung weitgehend erhalten geblieben. Die in der EN 1177 auf europäischer Ebene festgelegte Regelung verstößt gegen nationales deutsches Recht: Spielplätze unterliegen in allen 16 deutschen Bundesländern dem Bauordnungsrecht. Die Bauhoheit liegt nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bei den Bundesländern. Deren Landesbauordnungen sind in vielen Punkten identisch oder ähnlich. In allen Landesbauordnungen sind Spielplätze als „Bauliche Anlagen“ ausgewiesen, sodass sie unter die baurechtlichen Landesgesetze fallen.

Bodengestaltung von Spielplätzen oder Teilen davon (z.B. im Spielplatzgerätebereich) kann daher nur auf nationaler gesetzlicher Grundlage erfolgen. Da die europäische Regelung nationalen Gesetzen (Bauordnungen) widerspricht, musste die A-Abweichung erfolgen. Ebenso widerspricht die europäische Regelung dem Gerätesicherheitsgesetz und den damit in Verbindung stehenden Unfallverhütungsvorschriften der gesetzlichen Unfallversicherungsträger für Schulen und Kindertageseinrichtungen (BAGUV bzw. ab 01.01.1998 „Unfallkassen“).

Hinzu kommt, dass Böden aus Naturmaterialien keine Handelswaren im Sinne der europäischen Normung sind und daher die Regelung für Spielplatzböden in Deutschland kein Handelshemmnis darstellt. Die Frage gehört somit nicht zu den Bereichen (Waren und Dienstleistungen), die der europäischen Normung unterliegen.